

Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung
Band: 1 (1900-1901)
Heft: (53)

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



R. A. Nüscheler.

Schweizer katholische Frauenzeitung

Wochenblatt für Unterhaltung und Belehrung

Mit monatlichen Gratisbeilagen: Album praktischer Handarbeiten und Modebilder mit Schnittmuster.

Abonnementspreis für die Schweiz: jährlich Fr. 4. 50, halbjährlich Fr. 2. 25; für das Ausland: jährlich Fr. 7. 20, halbjährlich Fr. 3. 60.
Anwerkprijs: 20 Cts. die einpaltige Pettizeile oder deren Raum.

No 53.

Solothurn, 28. Dezember 1901.

I. Jahrgang.

In der Knospe gebrochen.

Dem Französischen nacherzählt von U. J. Cüppers.

Fortsetzung.

Eines Tages fand der Müller sein Töchterchen auf der Wiese sitzen, mit blauen und roten Blumen geschmückt, und der große braune Hund des alten Daas lag mit seinem Kopfe auf ihren Knien. Vor ihr aber, mit geröteten Wangen und wehenden Locken, saß Nello und zeichnete mit einer schwarzen Holzkohle ihr Bild auf ein Stück grobes Papier. Der Müller betrachtete gerührt das Bild; denn die Ähnlichkeit war überraschend, und er liebte sein einziges Töchterchen. Ganz recht aber war es ihm doch nicht. Daher fing er an, das Mädchen zu schelten, daß es so faul sei und schickte die Weinende nach Hause zu ihrer Mutter. Dem Knaben entriß er die Zeichnung und fragte in etwas barschem Tone: „Machst Du oft solche Dummheiten?“

Nello errötete und stotterte: „Ich zeichne alles, was ich sehe.“

Der Müller dachte einen Augenblick nach; dann griff er in seine Tasche und holte einen Gulden hervor. „Es ist Zeitverschwendung“, sagte er; aber weil es meiner kleinen Elise so trefflich gleicht und meiner Frau Vergnügen machen wird, will ich es nehmen und Dir bezahlen.“

Da aber flammte Jorneströte auf den Wangen des jungen Künstlers. Er warf seinen Kopf zurück, schlug die Arme übereinander und antwortete: „Behaltet Euer Geld und das Bild. Ihr habt schon manches gute Werk an mir gethan.“

Er rief seinen Hund und ging davon. „Für das Geld hätte ich die Bilder sehen können“, murmelte er; „aber ich mag ihr Bild nicht verkaufen, nicht einmal um einen solchen Preis.“

Der Müller kehrte verdrießlich nach Hause zurück. „Laß unsere Tochter nicht mehr mit diesem Buben laufen“, befahl er seiner Frau; „wir könnten später Verdruß davon haben. Er

ist fünfzehn Jahre und sie zwölf, und der Bursche hat gute Manieren.“

„Und ein gutes Herz“, fiel seine Frau dazwischen, indem sie mit stolzem Muttergefühl das Bild betrachtete, welches bereits über dem Kamine thronte.

„Habe ich denn das Gegenteil gesagt?“ stieß der Müller heftig heraus.

„Wäre es denn so schlimm, wenn geschähe, was Du voraussehen glaubst? Haben wir nicht genug für beide?“ wagte die Müllerin zu bemerken.

„Du sprichst wie eine Thörin“, polsterte der Müller und schlug mit seiner Peise auf den Tisch. „Dieser Bursche mit seinen Malerphantasien ist schlimmer als ein Bettler. Brauch' Deine Augen, oder ich bringe meine Tochter ins Kloster.“

Die Müllerin erschrak und schwieg. Ohne Elise von ihrem Spielgenossen vollständig zu trennen, wußte sie doch zu verhindern, daß die beiden häufiger zusammentamen. Nello, stolz und empfindlich, wie er war, fühlte sich beleidigt durch diese Vorsicht und kam nicht mehr nach der Mühle, wo er sonst seine Mußestunden so gern verbracht hatte. Was hatte er gethan? Er wußte es nicht. Er glaubte nur, er habe den Müller durch das Bild erzürnt. Wenn ihm das Mädchen zufällig begegnete und ihn bei der Hand nahm, sagte er wohl mit sanfter Stimme: „Wir erzürnen Deinen Vater; er glaubt, ich würde Dich zur Trägheit verleiten, und sieht Dich nicht gern bei mir.“ Aber er sagte das mit traurigem Herzen, und die Welt schien ihm nicht mehr so reizend wie früher, wenn er beim Aufzuge der Sonne mit Patrasch über die große Landstraße daherschritt. „Warum“, so fragte er sich, „warum stößt man mich zurück?“ Dann aber fielen ihm die Worte seines Großvaters ein, der zu sagen pflegte: „Wir sind arm und müssen annehmen, was der Himmel uns schickt. Die Armen dürfen nicht wählerisch sein.“ Oft hatte Nello diese Worte schon gehört; schweigend und mit Ehrfurcht. Und dann war es ihm, als ob eine innere Stimme ihm antwortete: „Die Armen wählen doch zuweilen

ihren Beruf; auch die Armen dürfen große Männer werden, und niemand kann es ihnen verwehren."

Eines Abends traf er Elise an dem Bache, der, leise murmelnd, durch die Wiese floß. Sie war sehr betrübt und verkündete ihm unter Thränen, daß es ihr verboten worden sei, ihn auf ihren Namenstag einzuladen, der morgen gefeiert werden sollte. Nello erwiderte: „Das wird sich eines Tages ändern, mein Kind. Der Tag wird kommen, wo das Bildchen, welches ich Deinem Vater gegeben habe, mit Gold bezahlt wird. Dann wird man mir die Thüre nicht mehr verschließen. Behalte mich nur lieb“, fügte er zärtlich hinzu, „so werde ich ein großer Mann werden.“

„Und wenn ich Dich nicht mehr liebe?“ fragte sie naiv.

Nello heftete seine Augen auf den Abendhimmel, wo die Kathedrale von Antwerpen sich in die purpurnen Lüfte und in das Gold der sinkenden Sonne erhob. Er lächelte seltsam und sagte leise: „Ich werde dennoch groß und berühmt werden, oder ich werde sterben; vielleicht ist das besser.“

„Wenn Du sterben willst, dann liebst Du mich nicht“, rief das Mädchen und schluchzte laut. Aber der Knabe schüttelte das Haupt und ging, das selbe seltsame Lächeln auf den Lippen, durch das wogende Getreide seiner Hütte zu. Wie ein süßer Traum stieg die Stunde vor ihm auf, wo er dereinst widerkehren würde in die heimatischen Gefilde, zu Elise und ihren Eltern, die ihn dann mit Ehren aufnahmen, während die Leute des Dorfes sich untereinander sagten: „Seht, das ist jetzt ein großer Herr, und er war nur ein Milchbursche“. Dann wollte er seinen Großvater malen ganz in Sammt und in Seide, und zu seiner Rechten Patrasch mit einem goldenen Halsband, und dem bewundernden Volke sagen: „Es war lange Zeit mein einziger Freund“. Dann würde er ein schönes Haus haben mit prächtigen Gärten, die er allen Armen und Verlassenen öffnen wollte, welche gleich ihm Schönes zu schaffen sich vorgenommen hatten.

2.

„Ist nicht heute Elisens Namenstag?“ fragte der alte Jan seinen Enkel.

Nello hätte seinem Großvater ein minder gutes Gedächtnis gewünscht; nichtsdestoweniger nickte er bejahend.

„Und warum bist Du nicht in der Mühle? Du fehltest sonst nie an dem Tage.“

„Du bist zu krank, ich darf Dich nicht verlassen“, stotterte der Knabe verlegen.

„Ach was! Die alte Balette kommt oft genug zu mir und leistet mir Gesellschaft, wenn Du nicht da bist. Du hast einen andern Grund. Hast Du Dich gezannt mit dem Mädchen?“

„Nein, Großvater, nein!“ rief Nello mit geröteten Wangen; „ich bin nur nicht eingeladen worden. Der Müller hat etwas gegen mich.“

„Aber Du hast doch nichts böses gethan?“

„Nichts, Großvater. Ich habe nur Elisens Bild gemalt, das ist alles.“

(Fortsetzung folgt.)



Dom Schnee.

Theob. Kirchberger — Weilburg a. d. Bahn.



In wenigen Tagen oder Wochen werden unsere Felder und Gärten wieder mit Schnee bedeckt werden. Längst weiß der Landmann wie der Gärtner, daß die schnee-reichen Winter die wohlthätigsten sind; wie mannigfaltig aber die Wirkungen des kalten Gasses sind, das hat erst manche neuere Forschung klar gestellt.

Bekanntlich ist, daß der Schnee ein ausgezeichnete Wärmebewahrer ist, weil er die Wärme schlecht leitet, sie also zwingt, in der Tiefe gefangen zu bleiben. Zwar steht er theoretisch

in dieser Eigenschaft hinter den beiden anderen mit dem Boden in Berührung tretenden Medien, der Luft und dem Wasser, weit zurück. Aber die Luft wirkt als Wärme-Isolator nur, wenn sie unbewegt, als dicht verschlossener Deckmantel, benutzt werden kann, was in der freien Natur selbstverständlich niemals der Fall ist. Das Wasser aber bildet schon aus dem Grunde niemals eine schützende Decke, weil es vermöge seiner Schwere in den Boden eindringt, die Luft aus dessen Poren verdrängt und seine Leistungsfähigkeit für Wärme dadurch begünstigt. Diese Nachteile fallen beim Schnee gänzlich fort, und daher ist er den beiden andern als Wärmebewahrer praktisch weit überlegen.

Ebenso bekannt ist die vorzügliche Befähigung des Schnees, der Tiefe des Bodens die unentbehrliche Feuchtigkeit zuzuführen und aufzubewahren. Auch hier will es auf den ersten Blick scheinen, als müsse er im Wettbewerb im Wassermeisterdienst hinter dem Regen zurückstehen. Und doch ist er ihm auch hierin über. Von den reichlichen Wassermengen des Regens gelangt immer nur ein verhältnismäßig geringer Teil in die Tiefe; der Schwere des Wassers entgegen wirkt die Haarröhrchenkraft der Erde; sie läßt das Wasser nicht mit derselben Geschwindigkeit hinab, als es von oben nachströmt, es fließt daher an der Oberfläche ab, den Bächen und Flüssen zu. Anders der Schnee. Selbst bei plötzlich eintretender Luftwärme oder gar einfallendem Regen verwandelt er sich nicht gar zu schnell in Flüssigkeit. Es bleibt immer noch ein Teil fest oder breiig und hält in den Poren das Tauwasser so lange an, daß die Hauptmengen langsam in die Tiefe gleiten können. Hier können sie sich um so ungezügelter sammeln, als die immer noch einigen Schutz gewährenden Decke die Verdunstung hindert.

Etwas weniger bekannt ist die düngende Wirkung des Schnees. Auch diese Kraft verdankt er seiner großen Porosität. Poröse Körper besitzen die Fähigkeit, Gase aufzusaugen und zu verdichten. Gar mannigfaltig sind die Stoffe, die sich luftförmig in den oberen Schichten unserer Atmosphäre herumtummeln. Für uns kommen aber hier nur zwei Gasarten in Betracht: die luftförmigen Verbindungen des Schwefels und der Stickstoff.

Wo Schwefel verbrennt, und das geschieht in unserem industriellen Zeitalter allenthalben in zunehmendem Maße, entsteht unschweelige Säure, die zum Teil in der Luft entweicht. Der Regen kann ihr nichts anhaben, aber der Schnee nimmt sie in seinen reichen Schoß, löst sie und führt sie der Erde zu. Hier bemächtigen sie sich vieler organischer Stoffe, namentlich der Fette, sowie der organischen Kalkverbindungen, schließen sie auf und machen sie den Pflanzen genießbar. Wenn, beiläufig gesagt, das Schneewasser leichter unser Schuhwerk durchdringt als Regenwasser, so geschieht das bloß, weil die schwefelige Säure des Schneewassers das Fett des Leders zerstört und dann leicht durch die Wände einwandern kann.

Im vergangenen Jahr war es nun einem Forscher beschieden, den Nachweis zu bringen, daß auch das für die Ernährung der Pflanzen so ungeheuer wichtige Stickstoffgas vom Schnee eingefangen und in den Erdboden geschickt werden kann. Hätten wir nur ein Mittel, diese direkt wirkende Düngkraft des Schnees zu verstärken, dann könnten wir bald des teuren Chilisalpeters entraten. Na, wer weiß, was uns das zwanzigste Jahrhundert noch bringt.

Einstweilen dürfen wir in unserer gemäßigten Zone uns auch jetzt schon freuen, daß wir in unserm allwinterlichen Schnee einen „warmen“ Freund besitzen, den die durch andere Umstände begünstigten südlichen Breiten entbehren müssen. Sicherlich verdankt beispielsweise die nordöstliche Sandebene Deutschlands es nicht zum letzten der Mithilfe des Schnees, daß sie sich dem Ackerbau fügte und nicht eine Sandwüste geblieben ist, wie so manche im gepriesenen Süden. Frankft. prakt. Ratgeber.

➡ Diese Nummer umfaßt 12 Seiten und Inhaltsverzeichnis.

Redaktion: Frau A. Winiförjer, Sarmenstorf (Nargau).

Zu beziehen im Verlag der Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn:

Unsere liebe Frau im Stein

in Wort und Bild:

Geschichte der Wallfahrt und des Klosters Maria Stein

von P. Laurentius Gschle, O. S. B.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen.

Preis:

Elegant broschiert	Fr. 1. -
Originaleinband in Leinen mit Rosenschnitt	" 2. 50
" " Lederimitation mit Goldschnitt und Schutzhülle	" 3. 50



Berner Leinen Bett-, Tisch-, Küchen-, Hand- tuch-, Hemden-, Rein- und Halb-Leinen.

Nur garantiert reellstes, dauerhaftes eigenes Fabrikat. Jede Meterzahl. — Monogr.-Stickerel. Spez.: Braubaussteuer Muster franko. Billige Preise. 372 (115°)

Müller & Co., Langenthal (Bern).

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb u. Handweberei.

St. Ursen-Kalender pro 1902

mit einem farbigen Titelbild

„Grablegung Christi“, sowie 43 prächtigen Illustrationen und reichem Inhalt. — Wir entnehmen aus demselben: Weltchronik. Was eine soloth. Gefandtschaftsreise nach Schwyz vor hundert Jahren gestiftet hat. Wohltätigkeit im Kanton Solothurn. Der 1. Dezbr. 1651 zu Solothurn. Mensch und Tier. Neun Fürstbischöfe zu Basel. Eine bewegte Rußh-Alpstudie. Basler Bundesfeier 1901. Steinadlerfang in Engelberg. Schweizer Totenkalender. Vollständ. Märkteberzeignis.

Preis 40 Cts. Wiederverkäufer gesucht und erhalten solche hohen Rabatt.



In der Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Papeterien zu beziehen:

Die Jubelfeier der Berner-Schlacht

in Solothurn.

Separatabzug aus dem St. Ursen-Kalender pro 1901 und vermehrt mit dem Namensverzeichnis der Komitees und der Mitspielenden,

einer Kritik von Prof. Ph. Godel, sowie mehreren Illustrationen. Der Preis des sehr hübsch ausgestatteten Buches beträgt nur Fr. 1.



Zeugnis. Herr J. A. Zuber, Flawil (St. Gallen). Der Magneta-Stift, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage Hüftweh, dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von 2 Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den Wadenkrampf; auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen für ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie Fr. 2. — für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an Rheumatismus leiden. 373 (97)

Joh. Krug, Schuhmacher, Maientfeld.

Die's Wörishofener

Tormentill-Seife

Durch zahlreiche und sogar gerichtlich als wahrheitsgemäß festgestellte Zeugnisse anerkannt als die mildeste

beste Toilette- und Heil-Seife

à 60 Cts. überall zu haben. (78°)

321 F. Reinger-Bruder, Basel.

1 Papeterie à 2 Fr.

(O-218-F) enthaltend: 137s

100 Bogen feines Briefpapier,
100 Couverts, 1 Blei-stift,
1 Federnhalter, 10 Schreibfedern,
1 Radirgummi, 1 schöne Schachtel,
1 Löschpapier, 10 St. feine Cigarren,
4 prachtvoll. Gratulationskarten.

== Alles statt Fr. 5 20 nur 2 Fr. ==

END-HUBER, Muri (Aargau).

Aus unserm

Rabatt-Verkauf !

empfehlen wir in schönster Auswahl und sehr billig!

Schwarze und farbige Damen- u. Kleiderstoffe, Blousenstoffe, Konfektionsstoffe, Woll- u. Baumwollflanelle, sowie Herren- u. Knabenkleiderstoffe. — Muster franko — 427

Wormann Söhne,

BASEL. (64²⁶)

Schweizerische Stickereien

für Damen-, Kinder- und Bettwäsche, nur solide Ware; für Kleiderbesatz in Wolle und Seide, feinste Neuheiten, liefert franko und sendet Muster an Private die Fabrik von 313 (58²⁶)

R. Engler, Niederuzwil, Kt. St. Gallen (Schweiz).

Aerztliche Anzeige.

Fr. Dr. med. M. von Thilo, Spezialist für Frauen- und Kinderkrankheiten empfängt in der Woche von 8—10 Uhr morgens und von 1—3 Uhr nachmittags, Sonntags nur morgens von 10^{1/2} bis 12 Uhr. Spezialität: Hautkrankheiten, offene Beine, Kröpf. 362 Wohnort: Haus Herr Bäcker Sigrift, Schönenwerd bei Aarau. (106¹²)

Neues Herz-Jesu-Büchlein

mit bischöflicher Druckerlaubnis.
5. Auflage. 160 Seiten.

Verlag von Friedrich Gegenbauer in Wil (St. Gallen).

Preise, in Leinwand mit Blindpressung 1 Stück 45 Cts., 6 Stück 2 Fr. 50 Cts., 12 Stück 4 Fr.; mit farbigem Herz-Jesu-Bild à 50 Cts., 1 Dugend 5 Fr. in Leder à 85 Cts.

Bisherige Ausgabe (4. Aufl.) mit grob. Druck, 192 S. 1 Stück 50 Cts. 1 Dugend 5 Fr.; in Leder mit Futteral, Goldschnitt und Titelbild in Farben- druck 85 Cts. 141s

Das Comestibles-Geschäft **Herm. Ludwig, Bern**

366 ist auf's Beste eingerichtet für Lieferung von (109^o)

Geflügel, Fischen, Wildpret aller Art

Spezialität in marinierten, gesalzenen u. geräucherten Häringen

Grosses Lager in Gemüse-, Früchte- u. Fleisch-Konserven, Caviar, Gänseleber, Austern, Diana-Schnecken.

Eine große Auswahl katholischer Gebetbücher

in allen Preislagen

ist soeben angelangt und in unserem Bureau zum Verkauf ausgelegt.

Buch- und Kunst-Druckerei Union.

Mittel gegen Kropf

à Fr. 2.50, gegen Flechten, Eczem u. andere Hautkrankheiten (eigene Zusammenstellung, sehr wirksam), verwendet gegen Malaria. **Fr. Dr. med. v. Thilo, Schönenwerd b. Aarau.** (107¹²)

St. Anna,

die Zuflucht aller, die sie anrufen,
von **J. B. Zürcher.**
(Mit erzbischöfll. Approbation.)

*

III., neu durchgesehene, vermehrte Auflage. 432 S. 16—20,000.

Dieses herrliche, im Volke sehr beliebte Gebetbuch ist nun in den Verlag der **Buch- & Kunst-Druckerei Union** in Solothurn

übergegangen und wird einer hochw. Geistlichkeit und dem gesamten kathol. Volke warm empfohlen.

In Leinwand gebunden mit Rot- schnitt Fr. 1.40, in Goldschnitt Fr. 2.20 und 3.20. — **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

Es empfiehlt sich höflichst

Obiger Verlag.

310

Bienen-Honig.

Garantiert echten **Bienenhonig** 1901er Ernte, liefert per Nachnahme zu Fr. 1.20 das 1/2 Kilo, bei Abnahme von 5 Kilo franko (68¹²) **F. Sündig, Bienenzüchter, Schwyz.**

Aus Sondrio (Veltlin) zurückgekehrt, empfehle meinen ausgezeichneten

Veltliner

(Sassella 1900, vorzüglicher Krankenwein) zum Preise von **80 Cts.** der Liter, ab Station Alt-Solothurn. — Abgabe in Gebinden von 16 Liter an. 392 (123^o)

Malaga in Fässchen von 16 und 32 Liter zu **90 Cts.** d. Lit.

Indem ich beste Bedienung zusichere, empfehle ich ergebenst

T. Rigo

Italienische Weinhandlung, Solothurn.

Der Gang ins Kloster.

Gedicht

von **Jos. Wipfl,** Professor in Altdorf.

— Zweite Auflage. —

Das reizend geschriebene, elegant ausgestattete Büchlein kostet nur **45 Cts.** Gegen Einsendung von **50 Cts.** in Briefmarken franko.

Zu beziehen im Verlage der

Buch- & Kunst-Druckerei Union
Solothurn.

Druckarbeiten

liefert gut u. billig
Buch- und Kunst-Druckerei Union.

Ein **Fräulein**, Deutsch-Schweizerin, mit spezieller Ausbildung in den Handelt- fächern und Kenntnissen in der englischen Sprache, der französischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, wünscht eine passende 426

Bureau-Saison-Stelle.

Gesl. Offerten unter Chiffre **D. B.** an die Expedition d. Bl. (133⁷)

Gesucht.

Ein treues, fleißiges **Mädchen**, von 17—20 Jahren zur Aushilfe in der Haus- haltung. 142:

Mädchenköpfe

hübsche und minder hübsche,
nach der Natur gezeichnet von * * *
Vierte vermehrte Auflage.

Preis 70 Cts.

Bei Einsendung von **75 Cts.** in Brief- marken wird die elegante Broschüre franko geliefert.

Buch- und Kunst-Druckerei Union,
Solothurn.

In keiner Familie sollte fehlen der echte Universal-Kräuter-

Reinigungsthee

wirkksamstes Heilmittel bei **weissem und gelbem Fluss.** Vorbeugungsmittel bei **Bleichsucht und Blutarmut.** 347

Bei richtiger Anwendung wird für den Erfolg garantiert. Pakete zu Fr. 2 versendet per Postnachnahme allein für die Schweiz die **Kronenapotheke Rorschach.** (99^o)

Echter Malaga

bestes Kräftigungsmittel für Genesende
Orig.-Fäßchen (16 Lt.) **Fr. 16.50 u. Fr. 18.50**
feinste Qualität **24.—**

„Promter“ Versandt nach auswärts. Streng
reelle Bedienung. 25²⁰
Glutz-Frey, Weinhdlg., Derendingen.

Empfehlung auf die Festzeit!

Neuestes praktisches Kochbuch

für den **140**
gut bürgerlichen Haushalt
von

Frau B. BEYLI, in Muri (Aargau),
Leiterin von Kochkursen.

Dritte, unveränderte Auflage, enthaltend 440 erprobte Rezepte. Preis: hübsch broschiert, nur Fr. 1.30. Zu beziehen bei der Buch- druckerei Union in Solothurn und bei der Verlegerin, **Frau B. Beyli, in Muri (Aarg.).**

Ausgezeichnetes Mittel

gegen **„Gfröri“** versendet gegen Nachnahme **Fr. Dr. med. v. Thilo, Schönenwerd bei Aarau.** 391 (125^o)

Stellengesuche und Stellenangebote

haben glänzenden Erfolg.